

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Dave Holland Solo

Event Date: 1995-12-01
Event Time: 20:30
Event Venue: Hotel Kreuz, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Luzerner Zeitung	1995-11-29	31	Dave Holland
LNN Apéro	1995-11-30	18	Viel Bass
Willisauer Bote	1995-11-30	17	Dave Holland solo
LNN	1995-12-01	52	Dave Holland Bass solo
LNN	1995-12-04	19	Der Kontrabass und sein ...
Luzerner Zeitung	1995-12-04	31	Aus dem Innern der Harmonie

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

ma
einzigsten Konzertabstecher auch in
die Schweiz.
Donnerstag, 30. November, 21 Uhr, Zug,
Jugendzentrum.

Dave Holland

Den internationalen Durchbruch hatte der heute 49jährige **Dave Holland** als Nachfolger von Ron Carter in der Gruppe von Miles Davis. Der auch klassisch ausgebildete Bassist gilt im zeitgenössischen Jazz als einer der virtuosesten auf seinem Instrument. Über die spieltechnischen Aspekte hinaus ist er auch als Komponist und Improvisator aussergewöhnlich. Er allein mit dem Kontrabass verspricht jedenfalls ein höchst anregendes Konzerterlebnis.

Freitag, 1. Dezember, 20.30 Uhr, Willisau,
Hotel Kreuz.

Viel Bass

Der 49jährige Dave Holland zählt zusammen mit dem neun Jahre älteren Charlie Haden zu den bedeutendsten Jazzbassisten der mittleren Generation. 1968 im Londoner «Ronnie Scott's Club» von Miles Davis entdeckt und als Nachfolger Ron Carters engagiert, wirkte Holland bei einer ganzen Reihe bedeutender Miles-Davis-Einspielungen mit, angefangen bei den Wendenmarken «Filles de Kilimanjaro» und «In A Silent Way» bis hin zu «Fillmore East» inmitten der Electric-Phase. Seither hat Holland eine beachtliche Laufbahn hinter sich und ist seiner umfassenden Technik und seines mächtigen Tones wegen einer der gefragtesten Bassisten der Gegenwart.

Holland, der ursprünglich als Autodidakt auf Gitarre und E-Bass begonnen und später Kontrabass studiert hatte, pendelt regelmässig zwischen Amerika und Europa hin und her und tritt mit verschiedenen Formationen und Partnern auf. Zu seinen regelmässigen Sidermen gehören namentlich die Saxophonisten Jan Garbarek und Sam Rivers, der Gitarrist John Abercrombie und der Schlagzeuger Jack DeJohnette. Mit den beiden Letztgenannten hat Holland vor kurzem eines der stilbildenden Trios der siebziger Jahre wieder aufleben lassen: Gateway.

Zahlreiche Platten dokumentieren Hollands umfangreiches, stilistisch breites Schaffen. Bereits 1977 hatte er ein erstes Soloalbum, «Emerald Tears», aufgenommen, dem 1984 «Life Cycle» mit Cello solo folgte. Dieser Tage erscheint nun das dritte Soloprojekt, «Ones All» (VeraBra), aus dessen Repertoire er auch in Willisau spielen wird.

mit

Dave Holland solo
Freitag, 1. Dezember,
20.30, Hotel Kreuz, Willisau
VV: 041 - 375 16 56



Bassist: Dave Holland.

Musiker

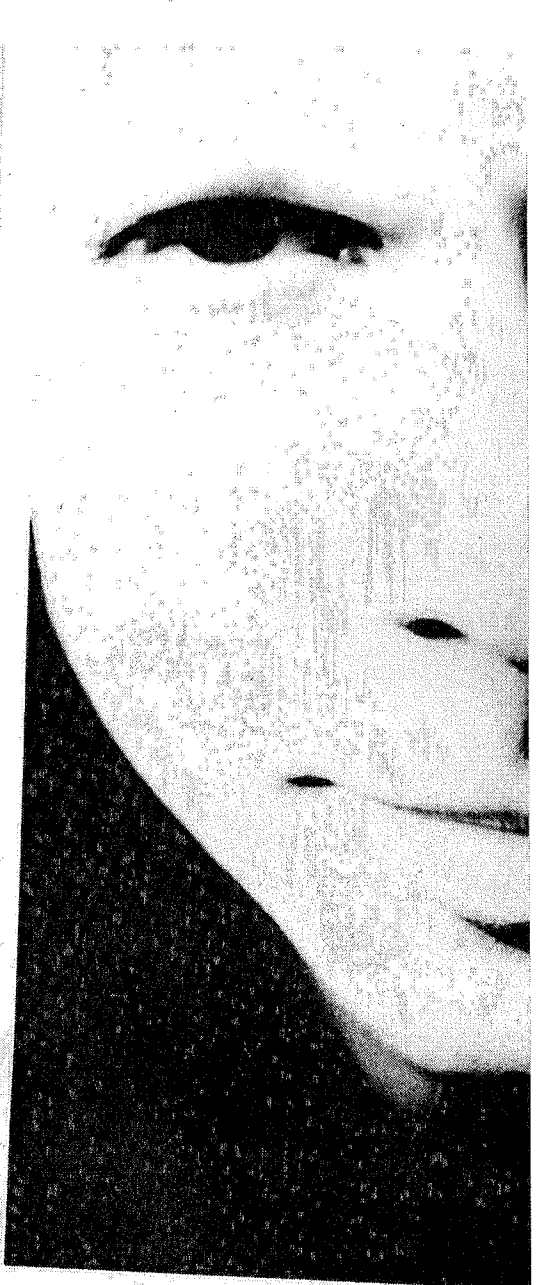
Jan Garbarek mit Quartett

Kein Veranstalter wollte Jan Garbarek mit dem Hilliard Ensemble buchen. Also spielt er hierzulande wieder mit seinem altbekanntem Quartett.

Die Fachpresse staunte: «Officium», diese spirituelle CD zwischen Lament und Stille, wird als bestverkauftes Garbarek-Werk in die Geschichte eingehen. Da hat einer offensichtlich einen Gegennerv zur lärmigen Techno-Generation getroffen: Besinnung, Ruhe, ein Schwelgen in Gefühlen wird da vermittelt.

«Welt eine Mi Schweiz v 16.000», Schmid, I ten, bei d xophonist ten hierz Stück ab Jahr nach um», ist G Ensemble oben zu f

Ch-Tu so in einer



LNW Opéto 1995 11.5.2004



Jazz in Willisau

Dave Holland solo

Dave Holland ist sicher einer der versiertesten und begabtesten Bassisten im neueren Jazz: Am Freitag, 1. Dezember, spielt er um 20.30 Uhr im Hotel Kreuz, Willisau.

Der heute 49jährige Holland lernte als Autodidakt Gitarre und E-Bass, ehe er an der Guildhill School Kontrabass studierte. Nebenbei spielte er sowohl in klassischen Formationen wie auch mit Chris McGregor, John Surman, Humphrey Lyttelton und dem Spontaneous Music Ensemble.

Obwohl er ihn nur kurz im Londoner «Ronnie Scott's Club» gesehen hatte, engagierte Miles Davis den technisch wie musikalisch brillanten Bassisten Dave Holland als Nachfolger Ron Carters in seine Gruppe. Seither hat Holland eine beachtliche Laufbahn hinter sich, sie es als Sideman oder in eigenen erstklassigen Gruppen.

Wie kaum ein anderer Bassist versteht es Holland, spannende und hochmusikalische Konzerte im Alleingang zu bestreiten. Dabei wendet er das ganze Spektrum seines immensen Könnens an.

Vorverkauf: LNN Löwen Center, Zürichstrasse 5, Luzern.

WB 1995/1130p17



Dave Holland Bass solo

Dave Holland (Bild) ist sicher einer der versiertesten und begabtesten Bassisten im neueren Jazz. Wie kaum ein anderer versteht er es, spannende und hochmusikalische Konzerte im Alleingang zu bestreiten. Dabei wendet er das ganze Spektrum seines immensen Könnens an. So auch heute abend ab 20.30 Uhr im Hotel Kreuz in Willisau. ■ *Bild pd*

Der Kontrabass und sein Spieler, ein Solo zu zweit

Dem Mann ist jede Effekthascherei zuwider. Unscheinbar, fast bescheiden, tritt er auf, und meistens pünktlich. Die Kleidung gepflegt, aber unaufdringlich. Das Gesicht unverkennbar Dave Holland, Bart und Haare kurz geschnitten. Und dann sein entwaffnendes Lachen. Er freut sich, in Willisau zu spielen, das sei ein «very special place». Und er zählt ein paar Leute auf, grosse Namen, mit denen er hier schon gespielt hat.

Solider Jazzer

Ohne viel Effekthascherei kommt der Mann auch beim Spielen aus. Seine Stücke wirken konventionell, sind grundsolide. Und dennoch sind Jazzkritiker immer wieder versucht, die Superlative anzuhäufen. Kein Zweifel, der 49jährige Engländer gehört zu den wichtigsten Bassisten des Jazz. Und mit dem Jazz ist sein Werk, seine Art zu spielen,

ist seine Ausdrucksfähigkeit aufs innigste verbunden. Er spielt ein Stück, das der Saxophonist Bunky Green geschrieben hat, interpretiert dann einen Coleman-Song und widmet die nächste Nummer verstorbenen Freunden: Ed Blackwell und Don Cherry.

Im zweiten Teil folgt ein Braxton-Titel, den er allerdings nicht benennen kann, weil dessen Titel ohnehin immer zu kompliziert sind. Und dann ein Stück, mit dem sich der Bassist gleich vor zwei Grössen verneigt: Charles Mingus' Tribut an Lester Young, «Goodbye Pork Pie Hat». Und selbstverständlich darf auch die Erinnerung an Coltrane nicht fehlen.

Landschaftsklänge

Dazwischen dann aber auch Hollandsche Impressionen, die andere Seite dieses Musikers: eine, die unter dem Eindruck der kathedralenhaften kalifornischen

Redwood-Wälder entstanden ist; eine andere in Erinnerung an Aufenthalte in Sardinien und Irland.

Das alles könnte auch langweilig sein, abgedroschen. Aber es ist Hollands Virtuosität, die die Musik heraushebt. Er ist ein brillanter Techniker, der das Kunststück fertigbringt, ein Patchwork aus Melodie und Rhythmus zum Swingen zu bringen. Holland ist aber auch ein begnadeter Musiker. Zunehmend werden hier Musiker und Instrument eins, wird die Affinität zwischen Interpret und Instrument hörbar: So will der Bass gespielt werden. Zwischen der Person und dem Klang, den sie erzeugt, gibt es keinen Zwiespalt, keine Lücke. Und es bleibt erstaunlich, welche Vielfalt an Klang erzeugt werden kann, indem man fünf Saiten über einen Resonanzkörper spannt.

■ *Meinrad Buholzer*

Aus dem Innern der Harmonie

Jazz in Willisau: Dave Holland solo

Willisau – Der 49jährige Dave Holland, den Miles Davis während seiner elektrischen Phase engagiert hatte, steht allein auf der Bühne und spielt seinen Kontrabass besonnen und klar. Aus einem ruhigen Zentrum heraus lässt er Rhythmus und Melodie singen, macht Groove, sanft und eindringlich, ein freundlicher Mönch, ganz dabei. Zu erleben am letzten Freitag bei «Jazz in Willisau» im Saal des Restaurants Kreuz.

● Von Pirmin Bossart

Der Kontrabass ist leicht verstärkt, das Licht im Saal verdunkelt, die Felder liegen offen, bis Dave Holland konzentriert zum ersten Stück ansetzt. Wie mitten zurück in den Blue-Note-Sechzigern, in einem brodelnden Club, Saxophon und Trompete in Blues und Bop auf Fahrt, ein Schlagzeug zischelt – aber nichts ist, nur die unbeirrbar murmelnde Basslinie, die aber eine ganze imaginäre Band rundherum evoziert.

Eine Up-tempo-Nummer, in der Holland seine langgediente Kunst des autonomen Begleitens offenbart: Stets in Bewegung –, technisch virtuos und ideenreich – und doch ein Fundament, auf das sich jederzeit bauen lässt.

Holland macht die swingende Geometrie des Begleitens, normalerweise ein Background-Ereignis, zum solisti-

schen Kernstück. Und wiederum ein Kernstück darin ist die Balance von Harmonie und Ausscheren, die er immer wieder am Auflösen ist, nur um sie doch wieder einzulösen – in Harmonie.

Experimentieren liegt ihm fern

Experimentieren und zu lange Umwege liegen ihm fern. Mehr als das exotische Klangspektrum seines Instruments erforscht er den Punkt, an dem seine jazzigen Linien, sein oftmals rockender Swing und seine Melodiösitäten wie von selbst, aber nach klaren Gesetzen der Ästhetik, zusammenfliessen. Auch stülpt er sich nicht vertrackte Kompositionen über und versucht darin, sein Instrument frei zu bewegen. Er bewegt, was er spielt. Gleichzeitig ist sein Grundpuls gut verankert.

Aus einem Zentrum heraus

Schlicht und konzentriert ist Holland auf der Bühne präsent. Manchmal, wenn er feiner verästelten Harmoniegefügen auf der Spur ist, legt er die Stirn in Falten und geht ganz nahe daran, dann wieder lässt er einen befreienden Seufzer ab, wenn immer er sich von festen Schemen losgespielt hat und Groove und Architektur sich in besonderen Dichtezuständen zu überlagern scheinen. Ob näher oder ferner: Was er spielt, das kommt aus einem inneren Zentrum, hat melodi-

sche Rhythmen und einprägsame Motive, will möglichst grossen Freiraum, aber braucht ihn nie auszuschöpfen.

«Special nice place to play»

Die Komplimente über den «special nice place to play» liess sich das Willisauer Publikum gerne gefallen. Holland muss es wissen, er hat schon mehrfach in Willisau gespielt, mit Sam Rivers, Anthony Braxton, mit eigenen Bands und auch schon solo. Zwei Kompositionen widmete er an diesem Abend des ersten Dezembers seinen verstorbenen Freunden Don Cherry und Ed Blackwell. Neben eigenem Material, darunter eine Folk-Dance-Nummer irländisch-sardinischer Inspirierung, «Homecoming» aus Gateway-Zeiten oder ein Stück, das ihn in den Redwoods von Nordkalifornien beflügelte, interpretierte Holland Kompositionen von Glen Moore (Oregon), Anthony Braxton oder Charles Mingus («Theme for Lester Young»/«Pork Pie Hat»).

Dave Holland, unspektakulär in seinem Gehabe, doch souverän in seiner Musik, hat an diesem Konzertabend auch demonstriert, dass Solo-Exkursionen in Wohlklang und Harmonie nicht zu langweilen brauchen. Das Publikum zeigte sich begeistert. Und Holland verabschiedete sich – nach soviel Response beinahe gerührt – mit zwei Zugaben.

Mainz
deutsch
schlosse
vorbehä
Minister
gust 199
plante
wörterm
der Sch
rung an

ap. Die
an der
Mainz d
stark zu
den sol
Eindeut
etwa «K
oder «A
Der n
sekretär
die Kult
der Sch
wird gez
schreiben

Beschwe

Der J
Gröschn
womögl
gegen die
in grund
ein. Wed
die Min
lein die
Eingrufer
präsident

Emmenbrücke

Seminar für Paare
im Forum Gersau

Donnerstag, 5. und 12. Dezember
mit Josef Venetz, Ehe-
rater, und Heidi Venetz,
Fachlehrerin für Ge-
sundheit. Zwei Abende für Paare
mit dem Titel «Jahresende-
ginn». Kurzvorträge
zu edene Impulse.

Luzern

Vortrag über
Osteoporose

Donnerstag, 5. Dezember, 19
Dr. med. P. Wallimann
Osteoporose. Der öffentl
g findet von 18 bis 19
ica-Gesundheitszentrum
um 10 in Luzern statt.

Luzern

Diavortrag über
Asien und Länder

Donnerstag, 5. Dezember, 19
Fröhlich aus Zürich
im Hotel Central in Luz
ed von Dias berichtet
änder und Menschen de
wie sie leben, wie sie
em Kontakt mit der
bevölkerung hat sie in
Jahren über 100 Länder
besucht. Veranstalter
in Luzern ein.